

Ella Montgomery
Blue Mountain
Ritt ins große Glück



DIE AUTORIN

Ella Montgomery wuchs auf einer Farm in Montana/USA auf, wo ihre Eltern Pferde züchteten. Nachdem sie Englisch studiert und kurze Zeit als Lehrerin gearbeitet hatte, reiste sie durch die ganze Welt und unterrichtete in verschiedenen Ländern Englisch. Heute lebt sie mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern, Emma und Katie, in Devon/England. Seit ein paar Jahren schreibt sie hauptberuflich Kinderbücher. Für ihre Geschichten der »Blue Mountain«-Serie ließ sie sich von eigenen Pferde-Erlebnissen inspirieren.

Weitere lieferbare Titel bei cbj:

Blue Mountain – Vier Freunde und ein Pferdesommer (22402)



Ritt ins große Glück

Band 1

Aus dem Englischen
von Michaela Kolodziejcok





cbj ist der Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Verlagsgruppe Random House



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das für dieses Buch verwendete
FSC®-zertifizierte Papier *München Super Extra*
liefert Arctic Paper Mochenwangen GmbH.

1. Auflage
Erstmals als cbj Taschenbuch September 2013
Gesetzt nach den Regeln der Rechtschreibreform
© 2009 für die deutschsprachige Ausgabe
bei cbj Verlag, München
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten
Die Originalausgabe erschien 2008 unter dem Titel
»Olympic Yard Vol. 1« by Working Partners Limited
Übersetzung: Michaela Kolodziejcok
Umschlagbild: Gabriele Kärcher/www.sorrel.de;
Shutterstock (Mehmet Dilsit, mariait,
Little Lion, blue67, Moronsi)
Umschlaggestaltung: *zeichenpool, München
kg · Herstellung: ReD
Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
ISBN: 978-3-570-22401-4
Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Erstes Kapitel

Ein helles Wiehern zerriss die morgendliche Stille auf der Koppel, die von einem weißen Zaun umgeben war. Eine Stute trabte durch das taufeuchte Gras und näherte sich dem Zaun.

»Guten Morgen, Ava.«

Anya Hart ging auf das Pferd zu, um es zu begrüßen.

»Bist du ganz allein?«

Als sich Anya an den Zaun lehnte, um Avas Nase zu streicheln, hörte sie Hufgeklapper auf dem Asphalt. Sie warf einen Blick über ihre Schulter und sah einen Reiter auf einem schwarzen Wallach vorbeitraben. Anya wartete, bis er um eine Kurve verschwunden war, dann wandte sie sich wieder Ava zu.

»Wie wär's mit einem kleinen Wettlauf?«, flüsterte sie.

Das machten sie oft. Anya rannte dann den Weg entlang, während Ava im leichten Galopp auf der Koppel neben ihr her lief, nur getrennt von einem Zaun.

»Auf die Plätze! Fertig? Los!«

Anya rannte los und musste grinsen, als sie Avas ga-

loppierende Hufe auf dem weichen Grasboden hörte. Das Fell der Fuchsstute leuchtete bronzefarben im Sonnenlicht. Das Pferd warf seinen Kopf zurück, so als wüsste es ganz genau, wie wunderschön es aussah. Doch der Zauber des Augenblicks wurde jäh zerstört, als in der Ferne ein Mädchen das Koppeltor öffnete und nach der Fuchsstute rief.

»Ava, komm her, es gibt Frühstück!«

Ava drehte ab und galoppierte quer über die Wiese davon. Ihr Schweif flog wie ein Banner hinter ihr her.

»Ja, ja ... Liebe geht durch den Magen ...«, kicherte Anya und sah dem Pferd noch kurz nach, ehe sie sich umwandte und weitermarschierte.

Immer wenn Anya am Schild des Blue Mountain Reiterhofs vorbeikam und sie die goldene Schrift las, war ihr Herz mit Stolz erfüllt – und das, obwohl sie mittlerweile schon fast zwei Jahre hierherkam. Sie war eine »arbeitende Reitschülerin«. Das hieß, sie half mit den Pferden und bei der Stallarbeit und bekam dafür Reitstunden.

Der Blue Mountain Reiterhof war in der Gegend sehr bekannt und hatte einen ausgezeichneten Ruf. Er gehörte den drei berühmten Reitern Kate Cornell, Clem Houseman und Max Westerhoff, die schon mehrfach an Olympischen Spielen teilgenommen hatten. Anya konnte noch immer ihr Glück nicht fassen, dass sie tatsächlich hier arbeiten und reiten durfte.

Anya eilte über den Parkplatz in Richtung Reitplätze. Die Hindernisse auf dem Springplatz waren für die

Fortgeschrittenen aufgebaut und die frühe Morgensonne glitzerte auf dem Wassergraben.

Anya stellte sich vor, an den Graben heranzugaloppieren. Eins, zwei, drei zählte sie die Schritte und sah sich im Geist auf dem Rücken ihres Lieblingspferdes Shona über das Hindernis hinwegsetzen. Mit einem Lächeln auf dem Gesicht ließ Anya die Reitbahn hinter sich und ging in Richtung Sattelkammer, in der auch eine kleine Küche untergebracht war. Die Tür war nur angelehnt. Ein feiner Kaffeeduft lag in der Luft. Anya streifte ihren Rucksack und Mantel ab und öffnete ihr Schließfach. Bevor sie ihre Sachen hineinstellte, schnappte sie sich ihre Kappe vom Haken und stülpte sie über ihre dicken blonden Haare. Dann steckte sie sich ein paar Pferdekekse in die Tasche und stiefelte auf den Hof hinaus.

Auf der einen Seite des rechteckigen Hofes befanden sich die Ponyställe und die Pensionsställe. Sie waren mit einem Laubengang verbunden. Gegenüber lagen die Stallungen der Pferde und die Unterkünfte der Hengste. Trinity, die Pferdepflegerin, führte gerade zwei große Braune am Zügel zu den Ställen.

»Hallo, Anya!«, rief sie. »Ich habe deine Arbeitsstunden zusammengezählt. Die reichen aus, um wieder mal eine Reitstunde zu nehmen oder am Wochenende einen zweistündigen Ausritt zu machen. Was wäre dir lieber? In der Springstunde heute Nachmittag wäre noch ein Platz frei, falls du dich für die Reitstunde entscheidest.«

Anya freute sich sehr. Obwohl sie jede Minute genoss, die sie auf dem Blue Mountain Reiterhof mit Ausmisten

und anderen Hilfsarbeiten verbrachte, war das Reiten natürlich ihre Lieblingsbeschäftigung.

»Toll! Ich überlege es mir und sage dir dann Bescheid«, antwortete sie fröhlich.

»Das hat keine Eile!«, rief Trinity zurück. Einer der Braunen scharrte mit den Hufen. »Kommt jetzt, ihr beiden. Bis später, Anya.«

»Ja, bis später!«, erwiderte Anya.

Obwohl es erst sieben Uhr in der Früh war, herrschte auf dem Hof bereits reger Betrieb. Als Anya den Hof überquerte, blieb sie kurz stehen, um einen der Pferdepfleger auf einem jungen schwarzen Wallach vorbeizulassen. Sie hielten auf die Reithalle ganz am Ende des Hofes zu. Anya hätte zu gern bei der Reitstunde zugehört, aber wenn sie jetzt nicht die Beine in die Hand nahm, wäre sie für die Morgenfütterung zu spät dran. Sie eilte zu den Ställen, wo ein Fuchswallach bereits voller Ungeduld und mit starrem Blick auf die Futterkammer mit einem Huf gegen die Tür wummerte. Aus fast jeder der zwanzig Boxen ragte ein Pferdekopf mit erwartungsvoll aufgestellten Ohren. Als die Tiere Anya erblickten, war ein Schnauben und Gewieher zu hören.

»In einer Minute gibt's Frühstück«, versprach sie ihren Schützlingen.

In der Futterkammer stand bereits eine Reihe von gefüllten Eimern bereit. Anya schnappte sich vier und eilte zu den wartenden Pferden.

»Hier bitte schön, Willow«, sagte sie fröhlich, als sie die erste Box öffnete.

Willow tauchte seinen Kopf in den Eimer und begann, in seinem Futter zu wühlen, noch bevor Anya den Eimer im Futterhalter befestigt hatte.

»Langsam, langsam«, ermahnte sie das grau gescheckte Pferd und versuchte, ihm vorsichtig den Eimer unter der Nase wegzuziehen. »Sonst kriegst du noch eine Kolik.«

In der Box daneben wippte Fern in freudiger Erwartung mit dem Kopf, sodass ihr die lange kastanienbraune Stirnmähne in die Augen fiel. Sie trat von der Boxentür zurück, um Anya hereinzulassen, und folgte ihr zum Futtereimerhalter.

»Braves Mädchen.«

Anya strich der Stute die Mähne aus dem Gesicht und ließ sie dann in Ruhe fressen.

Nach zehn Minuten hatte Anya alle Pferde gefüttert außer Shona. Das karamellfarbene Tier lugte mit nach vorn gestellten Ohren über seine Tür hinweg. Sie wieherte leise, als Anya ihre Box betrat.

»Hast du dich wieder am Boden gewälzt?«

Einstreu klebte in Shonas dunkler Mähne und ihrem Fell. Während die Stute fraß, klaubte Anya ihr behutsam die Späne aus der Mähne.

»Wir können entweder heute eine Reitstunde nehmen oder morgen zwei Stunden ausreiten. Wofür sollen wir uns entscheiden?«

Shona sah auf und fixierte Anya mit ihren dunklen Augen, während sie ihr Frühstück verdrückte.

»Dir würde beides Spaß machen, stimmt's?«, flüsterte Anya der Stute zu.

Sie kannte kein Pferd, das so gutmütig war wie Shona. Sie erinnerte Anya an Dauphin, das Pferd, auf dem sie reiten gelernt hatte. Anya strich über Shonas samtweiches Fell und dachte daran, wie sie vor zwei Jahren mit dem Reiten begonnen hatte.

Ihre Tante, die in Frankreich lebte, hatte sie im Sommer vor zwei Jahren besucht. Anya war dann mit ihr zurückgefliegen. Und auch wenn keiner es je ausgesprochen hatte, wusste sie doch, dass ihr diese Frankreich-Reise ein wenig helfen sollte, über den Tod ihrer Mutter hinwegzukommen. Anyas Mutter war ein Jahr zuvor gestorben und sie hatte den Verlust noch immer nicht verkraftet.

Ihre Tante hatte zwei Pferde gemietet und dann hatten sie einen Wanderritt durchs Loire-Tal gemacht. Jeden Abend hatten sie in einem anderen Landgasthof übernachtet. Während sie die verschlungenen Waldpfade entlanggeritten waren und über ihre Mutter redeten, hatte Anya ein bisschen von ihrem Schmerz loslassen können. Ihre Tante hatte erzählt, wie verrückt sie und Anyas Mutter als Kinder aufs Reiten gewesen waren. Bis sie schlimm gestürzt war und sich danach nicht mehr getraut hatte.

Anyas Tante hatte ihr immer wieder gesagt, sie wäre ein richtiges Naturtalent im Sattel – genau wie ihre Mutter. Nach den Ferien hatte sich Anya dann beim Blue Mountain Reiterhof als »arbeitende Reitschülerin« be-

worben. Irgendwie hatte sie das Gefühl, so ihrer Mutter näher zu sein.

»Ich wette, sie hätte dich ganz toll gefunden«, murmelte Anya und tätschelte Shonas Hals.

»Redest du mal wieder mit den Pferden?«

Julia Michaelmore, eine von Anyas besten Freundinnen, blickte über die Boxentür. Ihre haselnussbraunen Augen blitzten schalkhaft.

»Du redest so viel mit Shona, dass sie dir eines Tages sicherlich antworten wird!«

Anya kicherte und umarmte Shona. »Aber wir beide verstehen uns auch ohne Worte.«

Julia angelte ein Haargummi aus ihrer Tasche und band ihr schulterlanges braunes Haar zu einem Zopf zusammen.

»Da erzählst du mir nichts Neues«, frotzelte sie. »Ich bin bloß überrascht, dass du in den Reitstunden überhaupt noch zu Sattel und Zaumzeug greifst.«

»Kannst du dir Ians Gesicht vorstellen, wenn ich ohne Zaumzeug auf der Reitbahn erscheinen würde«, kicherte Anya. Ian war auf dem Reiterhof Blue Mountain für die Sicherheit verantwortlich. »Er würde sich alles wütend auf seinem Klemmbrett notieren!«

Sie umarmte Shona zum Abschied und schlüpfte aus dem Stall. »Warst du schon bei Zickzack?«

»Er war noch beim Frühstück«, erwiderte Julia. »Wenn ich nicht so selbstbewusst wäre, würde ich echt Komplexe kriegen. Ein Eimer Pferdemusli ist ihm offenbar viel wichtiger als ich.«



Ella Montgomery

Blue Mountain - Ritt ins große Glück

Band 1

Taschenbuch, Broschur, 192 Seiten, 12,5 x 18,3 cm

ISBN: 978-3-570-22401-4

cbj

Erscheinungstermin: August 2013

Mädchen, Pferde, Abenteuer – Beste Unterhaltung für alle Pferdefreundinnen!

Große Aufregung auf »Blue Mountain«: Sabine hat von ihren Eltern ein Pferd geschenkt bekommen, die wunderschöne Araberstute »Magic«. Doch Sabine kommt mit dem edlen, aber schwierigen Tier nicht zurecht. Zu allem Unglück erwarten ihre Eltern, dass sie gleich am ersten Springturnier teilnimmt – und es gewinnt! Vor dem Turnier bittet Sabine ihre Freundin Anya, für sie einzuspringen. Tatsächlich wird der Schwindel von niemandem bemerkt – außer von Mark, dem neuen Reitschüler. Wird er die Mädchen verraten?